

**Flutkatastrophe**

## Zusätzliche Psychotherapeuten für Traumatisierte

Um die traumatisierten Opfer der Flutkatastrophe im Juli 2021 angemessen versorgen zu können, hat die Kassenärztliche Vereinigung (KV) Nordrhein gemeinsam mit sechs Krankenkassen des Landes befristet auf zwei Jahre acht zusätzliche Kassensitze für Ärztliche und Psychologische Psychotherapeutinnen und -therapeuten geschaffen. Für den Kreis Euskirchen, den Rhein-Sieg-Kreis, den Rhein-Erft-Kreis sowie für die Städteregion Aachen stehen dem Landesgesundheitsministerium zufolge jeweils zwei zusätzliche Psychotherapeutensitze zur Verfügung. Zur Vermittlung von Therapieplätzen habe die KV Nordrhein eine Sondertelefonnummer eingerichtet: 0800 116 117 05.

Mit der Schaffung zusätzlicher Therapieangebote kämen KV und Kassen dem infolge der Flut gestiegenen psychotherapeutischen Versorgungsbedarf nach, erklärte der nordrhein-westfälische Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann. Viele Traumata hätten sich erst im Laufe der Zeit gezeigt, nachdem die größten materiellen Schäden des Hochwassers beseitigt worden seien. Dementsprechend bestehe auch akut zusätzlicher Bedarf an qualifizierter Psychotherapie.

Als Neurologe und Psychiater wisse er, wie wichtig eine professionelle therapeutische Unterstützung bei der Verarbeitung von Schicksalsschlägen sein könne, sagte der Vorsitzende der KV Nordrhein, Dr. Frank Bergmann. Es sei gut, dass man Betroffenen nun ein zusätzliches niedrigschwelliges Hilfsangebot unterbreiten könne. **HK**



*Alles verloren: Bei vielen Betroffenen der Flut im Juli vergangenen Jahres zeigen sich Traumata erst im Laufe der Zeit. Sie erhalten jetzt ein zusätzliches Hilfsangebot.*

Foto: Dwi/stock.adobe.com

**Studie**

## Wie zufrieden sind Hausärzte?

Zur beruflichen Zufriedenheit der Hausärztinnen und Hausärzte in Deutschland führt die Medizinische Fakultät der Universität Magdeburg noch bis zum 31. Dezember 2022 eine Befragung durch (ZUHARD-Studie). Teilnehmen können alle aktuell in einer Hausarztpraxis arbeitenden Ärztinnen und Ärzte. Zum einen sollten die fachgruppenspezifische Zufriedenheit und das Risiko für einen Burnout erhoben werden, zum anderen sollten besondere Belastungsfaktoren identifiziert werden, so die Wissenschaftler. Teilnahme unter: <https://www.surveymonkey.de/r/SYQPD2P> oder unter QR-Code



**HK**

**E-Rezept**

## Gestufte Rollout beschlossen

Das elektronische Rezept (eRezept) wird zeitlich und regional gestuft eingeführt. Das hat die Gesellschafterversammlung der gematik Ende Mai beschlossen. Der Start wird in den Regionen der Kassenärztlichen Vereinigungen (KVen) Westfalen-Lippe und Schleswig-Holstein erfolgen, wie die beiden KVen mitteilten. Ab dem 1. September erfolge dann der bundesweite Start, aber nicht verpflichtend, sondern in Abhängigkeit von der tatsächlichen technischen und organisatorischen Umsetzbarkeit in den Praxen und Apotheken. Ziel sei es, eine schnellstmögliche Flächendeckung zu erreichen. **HK**

**Gebührenordnung für Ärzte**

## Beratung zur Organspende bei Privatpatienten abrechenbar

Für die Beratung zur Organ- und Gewebespende haben sich Bundesärztekammer (BÄK), Private Krankenversicherung und Beihilfe auf Abrechnungsempfehlungen geeinigt. Das hat die BÄK Ende Mai mitgeteilt. Nach einer Ergänzung des Transplantationsgesetzes sollen Ärztinnen und Ärzte ihre Patienten regelmäßig auf die Möglichkeit zur Organspende hinweisen. Bei Bedarf können sie alle zwei Jahre ein ergebnisoffenes Beratungsgespräch anbieten und dieses jetzt auch nach der Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ) abrechnen. Künftig sei für eine Beratung zur Organ- und Gewebespende der analoge Ansatz der Nr. 3 GOÄ „Eingehende, das gewöhnliche Maß übersteigende Beratung“ (Dauer

mindestens zehn Minuten, Gebühr beim 2,3fachen Satz 20,11 Euro) vorgesehen. Die Beratung gesetzlich Krankenversicherter Patienten können Hausärztinnen und -ärzte seit dem 1. März dieses Jahres abrechnen. Dafür wurde die GOP 01480 neu in den EBM aufgenommen. Sie ist mit 65 Punkten (7,32 Euro) bewertet und wird extrabudgetär vergütet.

Ziel der regelmäßigen Beratung ist es, die Zahl der Organspenden in Deutschland zu steigern. Für das erste Quartal 2022 hat die Deutsche Stiftung Organtransplantation einen massiven Einbruch verzeichnet. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ist die Zahl der Organspender um 29 Prozent auf 176 gesunken (2021:249). **HK**